



Aarau, 6. September 2021
GV 2018 – 2021 / 254

Beantwortung einer Anfrage

Urs Winzenried, SVP: Anfrage Littering- und Lärmprobleme in der Stadt, insbesondere in der Altstadt

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 5. August 2021 hat Einwohnerrat Urs Winzenried eine Anfrage betreffend Littering- und Lärmprobleme in der Stadt, insbesondere in der Altstadt eingereicht.

Die Anfrage kann wie folgt beantwortet werden:

Frage 1: Wie beurteilt der Stadtrat allgemein die aktuelle Situation hinsichtlich Abfall (Littering), nächtlichem Lärm und Verrichtung der Notdurft an öffentlichen Orten/Plätzen in der Stadt?

Viele Schweizer Städte sind neben Aarau von den erwähnten Begleiterscheinungen der individuellen Nutzung des öffentlichen Raums betroffen. Der übermässige Konsum von Alkohol, Schlägereien, Vandalismus, Littering und Lärm sind leider "treue" Begleiter dieser Situation.

Diese Problematik hat sich in der letzten Zeit noch verschärft, weil unter anderem Clubs geschlossen sind und sich Menschen vermehrt im öffentlichen Raum treffen und dabei neben dem Littering auch zusätzlichen Lärm verursachen.

Nicht zuletzt stellt der Stadtrat auch fest, dass namentlich der Alkoholkonsum die Stimmung im öffentlichen Raum stark beeinflusst. In diesem Bereich sind alle gefordert. Neben den Sicherheitskräften auch diejenigen, welche die entsprechenden Angebote zur Verfügung stellen.

Frage 2: Stellt der Stadtrat markante Unterschiede in den einzelnen Quartieren der Stadt fest, und wie stellt sich die Situation insbesondere in der Altstadt dar?

In der Altstadt wurden in den letzten Jahren mehrere Betriebe neu eröffnet. An schönen Freitag- und Samstagabenden dürften sich darum nicht selten 2'000 – 3'000 Besuchende in den Gassen der Altstadt aufhalten. Dies kann zu negativen Auswirkungen auf die Ruhebedürfnisse und das Wohlbefinden der Anwohnerinnen und Anwohner führen.

Auch stellt der Stadtrat fest, dass sich die Aufenthaltsräume der Besuchergruppen je nach Gegebenheiten verlagern. Diese Verlagerungen von Aufenthaltsorten bedingen immer wieder Anpassungen der Kontrollgänge der Stadtpolizei und der Reinigungsprioritäten in den frühen Morgenstunden durch den Werkhof.



Der Stadtrat stellt keine markanten Unterschiede zwischen den einzelnen Quartieren fest. In den Quartieren befinden sich die Hotspots häufig bei Schulanlagen. Weiter benötigen neben der Altstadt aktuell folgende Areale im Einsatzgebiet eine erhöhte Aufmerksamkeit:

- Bahnhof
- Haus zum Schlossgarten
- Schlossplatz und Holzpassarelle zum Stadtmuseum
- Aareufer, entlang des Albert-Einstein-Weges (Summertime)
- Zurlindeninsel
- Schiffländestrasse
- Kraftwerkinsel ENIWA
- Aargauer Kunsthause, Dachterrasse, Rosengarten
- Alpenzeiger, Echolinde, Friedenslinde
- rund 10 Schulanlagen in den Vertragsgemeinden Biberstein, Erlinsbach, Hirschthal, Kütigen, Ober- und Unterentfelden

Frage 3: Kann der Stadtrat die Unzufriedenheit und die Sorgen der betroffenen Bevölkerung in der Stadt nachvollziehen oder erachtet er die Vorkommnisse als Tatsachen, die einfach hingenommen werden müssen?

Der Stadtrat kann die Unzufriedenheit und Sorgen der betroffenen Bevölkerung nachvollziehen und nimmt diese Vorkommnisse schon seit Jahren auch nicht einfach hin (vgl. dazu Ziff. 4).

Frage 4: Hat der Stadtrat der Stadtpolizei und oder dem Werkhof bereits konkrete Aufträge zur Entschärfung/Verbesserung der unbefriedigenden Zustände erteilt und wenn ja, welche?

Der Stadtrat ist laufend daran, in Zusammenarbeit mit der Verwaltung die Lage zu beurteilen, Schwerpunkte zu setzen und Massnahmen zur weiteren Verbesserungen festzulegen und umzusetzen. So etwa im Bereich der Präventions-Massnahmen (Sensibilisierungsaktionen), der Einsatzschwerpunkte, dem Einsatz von repressiven Massnahmen (Littering-Bussen), der Installation von Kameras oder der Bereitstellung von Entsorgungsmöglichkeiten (Abfalleimer) etc. Konkret handelt es sich um folgende Massnahmen:

- Littering-Kontrollen und konsequentes Büssen
- Büssen bei Lärmimmissionen im öffentlichen Raum, Einziehen von Verstärkungsanlagen
- Erhöhung der Fusspatrouillen (Innenstadt, Bahnhof)
- Erhöhung der Kapazität durch Securitas Patrouillen
- Installation von Video-Kameras an neuralgischen Stellen
- Installation von zusätzlichen Abfallbehältnissen
- Anpassung der Reinigungsprioritäten
- Littering Kampagnen (Schlucki, Clean-up day, Plakat-Aktionen)
- Sensibilisierungsaktionen mit Schulklassen
- gemeinsame Littering-Sensibilisierungs Touren Polizei /Werkhof



Frage 5: Ist der Stadtrat bereit, noch vermehrte Anstrengungen zur Eindämmung der Littering- und Lärmproblematik in der Stadt zu unternehmen und welche konkreten Massnahmen erachtet er allenfalls zur Verbesserung der Situation als zielführend?

Der Stadtrat ist dabei bestrebt, mit den vorhandenen Ressourcen eine möglichst optimale Wirkung zu erzielen. Bei Bedarf muss in Betracht gezogen werden, die entsprechenden Ressourcen zu erhöhen. Zudem ist diese Thematik bei Gesuchen für weitere Aussenbewirtschaftungen zu berücksichtigen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Jugendarbeit. Die Jugendarbeit trifft ihre Zielgruppe in deren Freizeit, sei es im Jugendtreff oder im öffentlichen Raum (aufsuchende Jugendarbeit). Im Kontakt mit den Jugendlichen wird auch das eigene Freizeitverhalten thematisiert. Die Jugendarbeit leistet so einen Beitrag zur Sensibilisierung der Jugendlichen für eine kritische Haltung gegenüber ihrem Konsumverhalten.

Frage 6: Kann sich der Stadtrat vorstellen, durch Videoüberwachung bestimmter Hotspots die Abfall- und Lärmverursacher zielgerichtet zu identifizieren und zur Rechenschaft zu ziehen, und ist er bereit, entsprechende Schritte in die Wege zu leiten?

Entsprechende Schritte sind bereits in die Wege geleitet. Konkret geht es um die flächendeckende Videoüberwachung bei Schulhäusern, um ausserhalb der ordentlichen Schulzeit die Verursacher von Vandalismus, Littering etc. zu identifizieren. Die entsprechende Vernehmlassung dauert noch bis zum 13. September 2021. Weitere Videoüberwachungen sind zudem für andere besonders neuralgische Hotspots (Spittelgarten, Kirchenplatz) geplant und bei der kantonalen Datenschutzbeauftragten in Abklärung.

Frage 7: Könnten allenfalls Hinweis- und Warntafeln an neuralgischen Orten zu einer spürbaren Verbesserung der Situation führen, und bestehen im Stadtrat bereits entsprechende Pläne?

Es wurden bereits Kampagnen mittels Hinweistafeln umgesetzt, weitere sind in Planung und werden situativ injiziert. Diese sollen ganz gezielt auf das bestehende Problem hinweisen und sensibilisieren, mitzuhelfen, dass alle eine saubere Stadt bewohnen können.

Frage 8: Wie viele Anzeigen wurden in der Stadt in den Jahren 2019, 2020 und 2021 wegen Littering, Lärm und ungesetzlicher Verrichtung der Notdurft in der Öffentlichkeit gemacht und wie viele Bussen in welcher Gesamthöhe wurden diesbezüglich ausgesprochen?

Jahr	Littering	Lärm	Notdurft
2019	196 à Fr. 40.-	21 à Fr. 100.-	7 à Fr. 60.-
2020	109 à Fr. 300.-	54 à Fr. 100.-	5 à Fr. 60.-
2021 (Stand 31.7.)	50 à Fr. 300.-	32 à Fr. 100.-	5 à Fr. 60.-



Frage 9: Wurden alle diese Bussen aufgrund von Entdeckung der Verursacher auf frischer Tat (in flagranti) ausgesprochen oder auch aufgrund von speziellen behördlichen Ermittlungen (zB Verdeckte Überwachung von Plätzen und anderen Örtlichkeiten, Durchsuchung von illegalen Abfallsäcken)?

Die Bussen wurden überwiegend den Verursachenden gestützt auf die polizeiliche Feststellung direkt ausgestellt. Nur vereinzelt gehen Anzeigen von Privatpersonen ein.

Der Werkhof öffnet illegal deponierte Abfallsäcke, welche im öffentlichen Raum abgelegt werden. Können die Verursacher identifiziert werden, werden Bussen von 300 Franken ausgesprochen. Pro Jahr verzeigt der Werkhof der Stadt Aarau in diesem Zusammenhang ca. 10 – 15 Personen (diese Zahlen sind in der Antwort zu Frage 8 nicht einberechnet).

Frage 10: Besteht hinsichtlich der Anzeigen die Möglichkeit einer Aufschlüsselung nach Örtlichkeiten und Zeiten der festgestellten Verstösse?

Die Littering-Anzeigen resultieren tagsüber vorwiegend von Kontrollen auf dem Bahnhofplatz (Zigarettenstummel) und seltener in der Altstadt.

Lärmklagen gehen primär abends und an Wochenenden ein. Eine detaillierte Aufschlüsselung nach Örtlichkeiten und Zeiten ist nicht möglich.

Frage 11: Haben die eingeführten gelben Litteringsäcke aus Sicht des Stadtrates die Situation spürbar entschärft?

Insbesondere die gelben "Dräksak" sind zwar gross im Volumen und signalisieren die Entsorgungsmöglichkeit besser, aber Littering geschieht leider auch direkt daneben. Im Grundsatz kann gesagt werden, dass mehr Abfallbehälter sicher wichtig sind, sie aber je nach Alkoholkonsum und Zustand der Besucherinnen und Besucher schlicht und einfach nicht benutzt werden. Gerade die gelben "Dräksak" werden leider auch häufig missbraucht, um Hausabfall, Bauabfall und Sonstiges zu entsorgen.





Im Namen des Stadtrats

Dr. Hanspeter Hilfiker
Stadtpräsident

Daniel Roth
Stadtschreiber

Die Beantwortung dieser Anfrage verursachte Kosten von 725 Franken.